Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 207. **Montag, den 5. Mai.** **1856.**

Aus den Protokollen der Pariser Konferenzen.

(Schluß.)

Protokoll Nr. 15 vom 26. März. Mehrere Paragraphen des Vertrages wurden verlesen und angenommen.

Protokoll Nr. 16 vom 27. März. Die Artikel des Vertrages bis zum Art. 30 werden verlesen und angenommen.

Protokoll Nr. 17 vom 28. März. Die übrigen Artikel des Vertrags werden verlesen und angenommen.

Protokoll Nr. 18 vom 29. März. Die Ausfertigungen des Vertrages und der Konventionen werden verlesen und angenommen.

Protokoll Nr. 19 vom 30. März. Der Waffenstillstand wird verlängert. Lord Clarendon schlägt vor, die Bevollmächtigten möchten sich nach den Tuilerieen begeben, um den Kaiser von dem Resultat der Verhandlungen in Kenntniß zu setzen. Der Kongreß nimmt den Vorschlag an.

Protokoll Nr. 20 vom 2. April. Frankreich und England erklären, die Blokade werde sofort aufgehoben werden.

Protokoll Nr. 21 vom 4. April. Die Bevollmächtigten Rußlands kündigen an, daß sie ermächtigt seien, zu erklären, daß die von Rußland wegen des Krieges ergriffenen Prohibitivmaßregeln, durch welche die russischen Häfen dem Ausfuhrhandel verschlossen waren, im Begriff stehen, zurückgenommen zu werden. In Folge dieser Erklärung und in Uebereinstimmung mit dem Beschluß, den er in seiner vorigen Sitzung gefaßt, beschließt der Kongreß, daß ein Waffenstillstand zur See zwischen Frankreich, Großbritannien, Sardinien und der Türkei einerseits und Rußlands andererseits abgeschlossen sei, und daß nach der Unterzeichnung des Friedens gemachte Prisen zurückgegeben werden sollen. Es wird darauf beschlossen, Befehle zur unverzüglichen Aufhebung der bestehenden Blokaden und der von Rußland während des Krieges ergriffenen Maßregeln gegen die Ausfuhr russischer Produkte und insbesondere von Korn zu ertheilen.

Protokoll Nr. 22 vom 8. April. (— Den wesentlichen Inhalt dieses Protokolls haben wir bereits mitgetheilt. Die dort erwähnte Erklärung Lord Clarendons über die italienische Frage dürfte noch dahin zu vervollständigen sein, daß derselbe die Säkularisirung der Regierung des Kirchenstaats und die Einführung eines mit dem Geist des Jahrhunderts im Einklang stehenden Verwaltungssystems für die Wohlfahrt des Kirchenstaats, so wie im Interesse des souveränen Ansehns des Papstes gleich nützlich erklärte und sich dahin aussprach, daß wenn diese Reform vielleicht in Rom selbst gegenwärtig Schwierigkeit bieten würde, sie doch in den Legationen leicht bewerkstelligt werden und den Rückzug der österreichischen Truppen möglich machen könnte. —)

Protokoll Nr. 23 vom 14. April. Lord Clarendon bat um die Erlaubniß, dem Kongreß einen Vorschlag zu machen, welcher, wie er glaubt, eine günstige Aufnahme finden dürfte, und erklärte, daß die Kalamitäten des Kriegs noch zu frisch in Aller Erinnerung seien, als daß es nicht wünschenswerth erscheinen sollte, auf jedes zur Vermeidung ihrer Wiederkehr geeignete Auskunftsmittel bedacht zu sein; daß eine Stipulation im Art. 8 des Friedens-Vertrages aufgenommen sei, welche im Fall einer Differenz zwischen der Pforte und einer oder mehreren der unterzeichneten Mächte einen Recurs an die Vermittelung eines befreundeten Staats empfehle, bevor man zur Anwendung der Gewalt schreite. Nach einer langen Diskussion wird die folgende Erklärung in dem Protokolle aufgenommen: „Die Bevollmächtigten nehmen keinen Anstand, im Namen ihrer Regierungen den Wunsch auszudrücken, daß Staaten, zwischen denen irgend ein ernstes Mißverständniß entstehen sollte, bevor sie zu den Waffen greifen, vorgängig, soweit die Umstände es gestatten, die guten Dienste einer befreundeten Macht in Anspruch nehmen möchten. Die Bevollmächtigten hoffen, daß die auf dem Kongreß nicht vertretenen Regierungen sich dem Gefühl, welches den in diesem Protokoll ausgesprochenen Wunsch eingegeben hat, anschließen werden."

Protokoll Nr. 24 vom 16. April. Graf Orloff beantragte, dem Grafen Walewski einen Dank auszusprechen. Lord Clarendon unterstützte den Vorschlag, welcher einstimmig angenommen wurde.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 4. Mai. Ein höchst interessantes und nach jeder Richtung hin gelungenes Konzert, welches gewissermaßen Aufsehen in Berlin macht, war das, welches am Freitag Abend Herr Gustav Bock zum Besten der Hof-Musikhändler Bock'schen Stiftung für invalide Militair-Musiker und Spielleute wie deren Wittwen und Waisen unter Mitwirkung der Infanterie-, Kavallerie- und Jäger-Musik-Corps der Berliner Garnison unter Leitung des k. Musik-Direktors Herrn Wieprecht in dem neuen Otto'schen Cirkus, derselbe, in welchem Renz seine Vorstellungen gab, veranstaltet hatte. Die Neuheit, einen Cirkus zu Musik-Aufführungen zu benutzen, und die Seltenheit eines Monstre-Konzerts hatten denn den Cirkus bis auf den letzten Platz gefüllt und da man die Arena zur Aufnahme von 14 Reihen Sitzplätze umgewandelt hatte, waren 3500 Personen anwesend, während Hunderte den Rückweg antreten mußten. Diese kolossalen Menschenmassen in dem prächtigen Cirkus mit seiner taghellen Beleuchtung, das großartige Orchester, welches die ganze Breite und Tiefe des Theaters (etwa den Raum der Opernhaus-Bühne) ausfüllte und von 300 Militair-Musikern in Uniform gebildet wurde, das Alles gewährte einen höchst imposanten Eindruck. Nicht minder brachte die höchst präzise und exakte Musik-Aufführung unter Wieprechts eleganter Leitung die glanzvollste Wirkung hervor. Herr Wieprecht trug die ihm nach dem Entwurf Sr. Maj. des Königs zuertheilte Uniform des General-Musik-Direktors des Garde-Corps (blauen einreihigen Militairfrack mit rothem Ringkragen, auf welchem mit Goldfäden ein Notensystem gestickt ist). Das Programm war ein höchst ansprechendes, und sämmtliche vorgetragene Piècen fanden den lebhaftesten Applaus. In der k. Loge wohnten J. k. Hoh. die Prinzen Carl, Albrecht und Friedrich so wie der General-Intendant der Hofmusik, Kammerherr Graf v. Redern, der Aufführung bei. Der Ertrag ist jedenfalls ein so reichlicher gewesen, daß auch der wohlthätige Zweck vollkommen erreicht ist.

Wir machen auf den Passus in der Thronrede aufmerksam, der die Gesetzentwürfe über die Gemeinde-Verfassungen betrifft. Es heißt, sie seien „dem Abschlusse entgegen geführt worden." Wir erinnern daran, sagt die B. B.-Z., daß man es als nicht unwahrscheinlich bezeichnete, die für die Rheinprovinzen bestimmten Gesetze würden dem Rheinischen Provinzial-Landtage vorgelegt werden, bevor sie die allerhöchste Sanktion erlangen. In der Fassung, die die Thronrede gewählt hat, glaubt man eine Bestätigung dieser Meinung zu finden.

Vom Könige von Sachsen sind die Staatsminister Dr. Zschinski und General-Lieutenant Rabenhorst in Anerkennung ihrer restaurativen Thätigkeit gestern als an dem Gedächtnißtage des 3. Mai 1849 in den erblichen Adelstand erhoben worden. Gleichzeitig hat der König diesen Ministern Wappen verliehen, die sinnbildlich deren Verdienste ausdrücken. — Dem in gleicher Weise um Sachsen verdienten Minister v. Beust ist an diesem Tage durch Uebersendung der Insignien der Rautenkrone eine Auszeichnung zu Theil geworden.

Gestern Vormittag wurde in der hiesigen jüdischen Gemeinde-Haupt-Synagoge die Feier des Friedens-Dankfestes mit dem Sabbath-Gottesdienste verbunden. Eingeleitet wurde sie durch Absingung des 46. Psalm, welchen Herr Lewandowski, der Dirigent des Synagogen-Chors, für diesen in Musik gesetzt hatte, es folgte die Rezitation des 72. Psalmes, dann das liturgische Gebet für Se. Maj. den König und die Predigt des Rabbiners Dr. Sachs. Derselbe zeigte, anknüpfend an das Bibelwort, daß die Wege der Lehre anmuthig und alle ihre Bahnen Friede seien, wie das Judenthum den Frieden lehre und ehre und wie das Dankfest, welches für den wiedergewonnenen Frieden heute begangen werde, nicht nur äußerlich angeordnet, sondern innerlich tief begründet sei, namentlich bei uns, da es unserm Könige, welchen Gott zum Vollstrecker seines Willens in einem Theile seiner Welten geordnet, verliehen war, in umschauender Weisheit das Wort des Friedens zu sprechen, ohne einen Tropfen Blutes seiner ihm anvertrauten Völker vergossen, ohne der Ehre und Würde seiner Völker und Lande auch nur etwas vergeben zu haben. Indem er das Walten des Königs pries, wandte er die Worte des Propheten Jesaias (11, 10), daß eine solche Ruhe Ehre sei und vor Gott herrlich strahle, darauf an. Der von dem Synagogenchor gesungene 150. Ps. schloß die Feier, worauf der Vormittags-Gottesdienst beendet wurde. Das Allerheiligste schmückte der von König Friedrich Wilhelm I. der Synagoge geschenkte Vorhang.

Potsdam, 4. Mai. Ueber die Feier der Schlacht bei Groß-Görschen am königlichen Hofe am 3. d. M. berichtet die „Sp. Ztg." Folgendes: Se. Maj. der König war am Himmelfahrtstage hierselbst eingetroffen und in dem k. Stadtschlosse abgestiegen, um am 2. Mai die Erinnerungsfeier an die Schlacht von Groß-Görschen oder Lützen, welcher Allerhöchstderselbe als Kronprinz selbst beigewohnt, zu begehen. Vorzugsweise hatte das erste Garde-Regiment zu Fuß zu der rühmlichen Entscheidung dieses Tages beigetragen und großen Verlust erlitten. *) Aus diesem Grunde hat der Allerhöchste Hof von da an alljährlich die Erinnerung an diese Schlacht meistens in Potsdam gefeiert; so auch in diesem Jahre. Nachdem Se. Maj. der König Mittags zum ersten Mal das Regiment, mit den eingetretenen Rekruten, sich hatte vorstellen lassen, empfing Se. Majestät bei Tafel Ihre Excellenzen die Generale v. Wrangel, Graf v. d. Gröben, Graf v. Waldersee und den Kommandanten, so wie die Staabsoffiziere des ersten Garde-Regiments und die Offiziere der Garde-Invaliden, welche der Schlacht beigewohnt hatten, so wie alle Offiziere a. D., welche unter dieser Kategorie in Potsdam anwesend sind. Auch der kommandirende General v. Grabow hatte sich, als ehemaliger Offizier dieses Regiments zur Zeit der Schlacht, von Stettin zu dieser Feier eingefunden. Ihre Maj. die Königin hat dieses Fest ebenfalls durch Allerhöchstihre Anwesenheit verherrlicht. Von den k. Prinzen waren bei dem Gastmahl und der Militärvorstellung zugegen: JJ. kk. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich (als Theilnehmer an der Schlacht) und die Prinzen Friedrich Wilhelm, Friedrich Carl und Albrecht.

*) Das Regiment ging mit 60 Offizieren, 160 Unteroffizieren, 49 Spielleuten und 2148 Mann Gemeine in die Schlacht. Am folgenden Tage standen nur noch unter Gewehr 22 Offiziere, 102 Unteroffiziere, 37 Spielleute und 1211 Gemeine. Es waren also 38 Offiziere todt oder blessirt; gewiß ein seltener Fall in der Kriegsgeschichte.

Oesterreich.

Wien, Sonnabend, 3. Mai. Die „Gazetta di Parma" vom 1. Mai dementirt die Nachricht, daß die österreichischen Truppen in Parma vermehrt worden seien, daß die Abreise der Herzogin bevorstehe, und daß die Civilgewalt durch einen österreichischen General geübt werde. — Der „Corriere Mercantile" meldet, daß die Differenz mit Neapel ausgeglichen sei. Neapel werde eine Amnestie ertheilen und die politischen Prozesse niederschlagen.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Heute um 1 Uhr fand großer Empfang bei der Kaiserin statt. Der ganze Hof und alle hohen Beamten wurden dort zugelassen. Unter den Personen, die empfangen wurden, befanden sich auch Ihre kais. Hoheiten der Prinz Jerome und der kaiserliche Prinz. Letzterer wurde von seiner Amme getragen und war von dem weiblichen Theile seines Hofes umgeben. Wie man mir versichert, schrie er nicht ein einziges Mal und schien sich an den vielen fremden Gesichtern zu ergötzen, wenn er nicht an der Brust seiner Amme neue Kräfte suchte, um die Strapazen der Ceremonie ohne Gefahr zu überstehen.

Die Patrie enthält heute ein Schreiben aus San José vom 26. März, worin einige Einzelheiten über die Niederlage eines Theiles der Truppen Walker's gegeben werden. Das Treffen fand am 20. März statt. Die Truppen Walker's waren nur 400 Mann stark und von dem Obersten Schlesinger befehligt. Der Korrespondent behauptet, es seien die besten Truppen Walker's gewesen; die Truppen der Republik von Costa Rica, an deren Spitze sich der Präsident der Republik befand, hatten nur einmal abgefeuert unn dann einen Bayonnet-Angriff gemacht. Dieses habe die ganze Angelegenheit entschieden, die nur 15 Minuten gedauert. (K. Z.)

Paris, Sonnabend, 3. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Bevollmächtigte der Pforte, Aali Pascha, gestern Abschieds-Audienz in den Tuilerien gehabt habe.

Paris, Sonntag, 4. Mai. Der König von Württemberg ist hier eingetroffen. — Der heutige „Moniteur" meldet, daß das diplomatische Korps am Sonnabend der Kaiserin seine Glückwünsche dargebracht habe. Der „Moniteur" veröffentlicht ferner einen Brief des Kaisers an den Minister des Innern, Billault, worin derselbe die Verfolgung derjenigen Personen anordnet, die unter dem Vorwande eines Einflusses auf ein Unternehmen, welches von einer Konzession abhängig ist, Nutzen ziehen.

Großbritannien.

London, Freitag, 2. Mai, Abends. In der heutigen Unterhaus-Sitzung erwiederte Lord Palmerston auf eine an ihn gerichtete Frage, daß es Rußland freistehe, seine Festungen an dem Ufer des schwarzen Meeres wieder aufzubauen; der Vertrag untersage ihm nur, seine maritimen Befestigungen wieder herzustellen. Es könne auch die Schiffe wieder hervorholen, die es in dem Eingange und dem Hafen von Sebastopol versenkt hat, und die Dardanellen passiren lassen, um sie nach der Ostsee zu bringen.

Baron von Brunnow ist heute Mittags um 12 Uhr hier eingetroffen.

In der Unterhaus-Sitzung vom 1. Mai fragt Sir H. Willoughby den Premier-Minister, ob er bereit sei, eine Karte oder einen Plan vorzulegen, worauf die Grenze zwischen Bessarabien und der Moldau im Norden der Donau deutlich angegeben sei. Lord Palmerston: Diese Grenze ist in den Worten des Vertrages so genau beschrieben, daß es dem, welcher eine gute Karte jener Gegenden in die Hand nimmt, nicht schwer fallen kann, sie genau zu verfolgeu. Beim schwarzen Meere, etwas weniger als eine Meile östlich vom See Burna-Sola beginnend und senkrecht auf die Straße von Akerman stoßend, folgt sie dieser Straße bis zum Trajans-Walle, geht dann längs dem Flusse Yalpuck bis zur Höhe von Saratsika und endigt zu Katamori am Pruth. Diese Grenze muß noch an Ort und Stelle abgesteckt werden, und es ist eine Kommission zu diesem Zwecke ernannt worden. Alle in einer Parallele mit dem Pruth liegenden Donau-Inseln und der untere Theil des Pruth gehören dieser Grenzscheide zufolge zur Moldau. Oberst French: Werden die an der Donau-Mündung gelegenen Inseln an die Türkei zurückerstattet werden? Lord Palmerston: Sie sind alle deutlich von der russischen Grenze ausgeschlossen, welche jetzt bedeutend nördlich von ihnen hinläuft. Sie gehören sämmtlich zur Moldau. Die Debatte über den Fall von Kars wird hierauf durch Sir Bulwer Lytton wieder aufgenommen, welcher für den Antrag Whiteside's spricht. Lord Palmerston bemerkt, die Rede Whiteside's sei zum größten Theil gegen Lord Stratford gerichtet gewesen. Er bedaure,

daß der Gesandte wegen Ueberhäufung mit Geschäften es unterlassen habe, die Briefe des Generals Williams zu beantworten. Doch sei er der geeignetste Mann für den Posten, welchen er bekleide, und eine Regierung, welche ihn wegen einer solchen Versäumniß abberufen hätte, würde man vielleicht wegen ihrer Energie preisen können, von ihrer Umsicht würde aber nicht viel Rühmliches zu sagen sein. Die Haupt-Anklage gegen die Regierung sei die, daß sie es unterlassen habe, dem General Williams Mannschaften und Geld zu senden. Nun sei es aber ein vollständiges Verkennen der Sachlage, wenn man sage, daß England es unternommen habe, in Asien Krieg zu führen. Die Regierung Lord Aberdeen's habe sich weise dafür entschieden, den Hauptschlag gegen Sebastopol zu führen. Die wahre Ursache des Falles von Kars sei der Mangel an Lebensmitteln und an Entsatz-Truppen gewesen; der Mangel an Lebensmitteln aber hinwiederum habe seinen Grund in dem schlechten Verhalten des Pascha's von Erzerum gehabt, der genug Geld gehabt habe, um Kars mit Lebensmitteln zu versorgen, jedoch durch seine Nachlässigkeit die Proviant-Vorräthe den Russen habe in die Hände fallen lassen. Die von der Regierung gewählte Route zum Entsatz von Kars habe vor anderen Straßen den Vortheil gehabt, daß das auf ihr vorrückende Heer für den Fall, daß der Entsatz von Kars mißglückte, immer noch zur Vertheidigung von Erzerum dienen konnte. Er gab zu, daß das Benehmen der Opposition während des Krieges ihr sehr zur Ehre gereiche und mit der allgemeinen Stimmung des Volkes in Einklang stehe. Was jedoch den vorliegenden Antrag anbelange, so habe sie den Augenblick, wo der mit bewunderungswürdiger Energie geführte Krieg beendigt worden sei, dazu gewählt, um ein Tadels-Votum gegen die Regierung vorzuschlagen, welches nicht mehr mit der allgemeinen Gesinnung des Landes in Widerspruch stehe, als, wie die Abstimmung zeigen werde, mit den Ansichten des Unterhauses. Es kommt nun zuvörderst das Amendement Seymour's, welches die Debatte verschoben wissen will, zur Abstimmung und wird mit 451 gegen 52 Stimmen verworfen. Dann erfolgt die Verwerfung des Whiteside'schen Antrages mit 303 gegen 176 Stimmen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 25. April. Der Minister des Innern hat ein Cirkular an die Gouvernements-Chefs und Gouvernements-Adels-Standschaften erlassen. Sein Hauptzweck ist Beschwichtigung der Gemüther des grundbesitzenden Adels, der durch die Gerüchte in fremden Blättern, von bevorstehender Aufhebung der Leibeigenschaft beunruhigt, demnächst eine bedeutende Last zu übernehmen hat, nämlich die auf unbestimmte Zeit Beurlaubten (d. s. die Reserven), welche aus dem stehenden Heere Ersparnisse halber entlassen werden sollen, wodurch letzteres um zwei Drittel vermindert werden wird. Das Cirkular lautet:

Als Se. Majestät der Kaiser durch Allerhöchstes vom 19. (31.) März des Krieges Ende verkündigte, erwähnte er des während der schweren Zeit bethätigten unwandelbaren Eifers und der verdienstlichen Mitwirkung aller Stände des russischen Volkes. Unter Herbeirufung des himmlischen Rathschlusses lenkte der Kaiser seine Hoffnungen und Wünsche darauf, daß das von Gott ihm anvertraute Rußland sich befestige und vollende in seinem inneren Ausbaue, den Regeln des heilbringenden Glaubens, der Sittlichkeit, Gerechtigkeit und Aufklärung... Ihnen, meine Herren Gouvernements-Chefs, steht es zu, der Lage und den Bedürfnissen aller Stände der Ihnen anvertrauten Bevölkerung die eingehendste Aufmerksamkeit zu schenken, die nöthigen Wege aufzusuchen und Mittel anzugeben, um deren materielle Wohlfahrt zu sichern. In Rußland, das so reichlich mit allen Gaben der Natur bedacht ist, kann und darf es an Mitteln nicht fehlen, dieselbe zum allgemeinen Wohl ans Tageslicht zu fördern. Nur vollständige Entwickelung der Produktiv-Kräfte und umsichtige Leitung der industriellen Thätigkeit vermag das innere Gedeihen Rußlands zu sichern und seine materielle Unabhängigkeit zu befestigen; deshalb darf der Gedanke Sie niemals verlassen, daß eine der wichtigsten der Ihnen übertragenen Pflichten darin besteht, neue Zweige nützlicher Wirksamkeit aufzufinden, welche den örtlichen Mitteln und Bedürfnissen entsprechen. Es können zuträgliche Erfolge auf dem Gebiete des National-Reichthums nicht anders erzielt werden, als unter der Bedingung vollkommener und allgemeiner Achtung vor der Regierungs-Gewalt, strenger Wahrung aller Staats-Grundgesetze hinsichtlich der Pflichten und Rechte aller Stände, geregelter Ordnung, ungetrübter Ruhe der Gesellschaft und gegenseitigen Vertrauens. Um dies zu erreichen, fordere ich die Herren Gouvernements-Chefs auf, streng und genau auf vorschriftsmäßiges und unparteiisches Verfahren der ihnen untergeordneten Behörden und Personen zu achten. Die Idee und die Anweisungen des Kaisers, der unermüdlich um das Wohl seiner Unterthanen aller Stände besorgt ist, stets vor Augen, empfehle ich andrerseits ihrer Pflege die Ruhe der verdienten Krieger und die Erhaltung der Staatsordnung in allen Theilen und in allen ihrer Leitung anvertrauten Ständen, wobei sie ihr eifrigstes und unermüdlichstes Augenmerk auf Erhaltung des Gehorsams der Leibeigenen gegen ihre Leibherren zu richten haben. Ich ersuche gleichzeitig die Herren Chefs der Gouvernements und der Kreis-Adelsstandschaften, den Adel, der sich stets bereitwillig gezeigt hat, die Pläne des Souverains zu erfüllen, und die Grundbesitzer aufzufordern, auch gegenwärtig alle von denselben abhängigen Mittel anzuwenden zur bestmöglichen Unterbringung und Pflege der auf unbestimmte Zeit Beurlaubten, welche in die Dörfer zurückkehren werden, aus denen sie ursprünglich in den Dienst getreteten sind. Diese Krieger werden, nachdem sie mit Ehren und Auszeichnung im Menschen- und Kriegsleben gedient, auch begreifen, daß sie durch gute Aufführung friedliche und nützliche Beschäftigung am heimathlichen Heerde die dem Vaterlande bereits erwiesenen Dienste vollenden und die kaiserliche Huld in noch größerem Maße sich daheim erwerben. Durch Erfahrung im Kriegsdienste belehrt, werden sie einsehen, daß die Ordnung nur durch strenge Unterwürfigkeit erhalten werde, und da die Ruhe der Gesellschaft ein unerläßliches Bedürfniß ist, so werden diese verdienten Krieger durch tadellose Aufführung ein gutes Beispiel den Streitern geben, die in der Reichswehr gedient haben und gegenwärtig zu ihrem früheren Stande und ihren früheren Beschäftigungen zurückkehren, und eben so ihre Ansiedelungsgenossen, die Leibeigenen, welchen beständig eingeschärft werden muß, daß ihre friedlichen Beschäftigungen und die Erfüllung der gesellschaftlichen Pflichten, gleichzeitig auch dem Staate nützlich seien, daß aber die geringste Abweichung von der gesetzlichen Ordnung und vom Gehorsam gegen die Gewalt des Leibherrn ihnen den Zorn des Monarchen zuziehen und durch die größte Strenge geahndet werden würde. Hiernach möchten wir in Tagen der Ruhe und des Friedens zu den Füßen des Thrones alle unsere Kräfte sittlicher Thätigkeit bringen, und zwar mit demselben unauslöschlichen Eifer, mit welchem Jeder in der vergangenen Zeit der Prüfung bereit war, dem Czaren Leben und Vermögen zu opfern. Petersburg, 22. April 1856. Der Minister des Innern, S. Lanskoi.

Aus St. Petersburg, 27. April, erhält die B. B.-Z. folgende Nachrichten: Die Reduktion der Flotte ist bereits fast ganz zu Ende gebracht. Die bisherigen fünf Divisionen sind auf drei reduzirt, welche in der Ostsee stationirt bleiben. Die Flotte des schwarzen Meeres hat auf Befehl des Kaisers eine veränderte Benennung erhalten, sie wird als „Tschernomorische Flottille" bezeichnet werden. Das Cirkular des Ministers des Innern (s. oben) unterliegt mannigfachen Auffassungen. Man glaubt einestheils, es sei damit bezweckt, den Adel, der sich von Befürchtungen erfüllt zeigte, weil man dem Leibeigenen Hoffnung auf Befreiung gemacht hat, zu beruhigen; andrerseits aber wird auf die verschiedenen kleinen Aufstände hingewiesen, die in einigen Gegenden in der letzten Zeit während des Krieges vorgekommen sind. Das Gerücht sprach davon, die Zeitungen natürlich schwiegen darüber, und es fehlt bis heute noch jede zuverlässige Kenntniß von dem, was eigentlich geschehen sein mag. Daß Mancherlei vorgekommen sein mag, dafür spricht dieses Cirkular allerdings. Die Mahnung an die Gouvernements, für Aufrechthaltung des Gehorsams Sorge zu tragen, läßt wenigstens darauf schließen, daß dieser Gehorsam sich hie und da gelockert gezeigt haben müsse.

Provinzielles.

= Treptow a. T., 30. April. Während des verflossenen Winters ist eine Suppenanstalt hier errichtet gewesen, über deren Wohlthaten folgendes Resultat jetzt vorliegt. Die Speiseanstalt hat vom 24. Dezbr. v. J. bis zum 24. März d. J. bestanden. In den 92 Tagen ihres Wirkens sind durchschnittlich täglich 240 Portionen, im Ganzen 22,299 an Speise — Suppe, Fleisch und Brod — ausgetheilt. Die Kosten der Anstalt haben sich auf 1134 Thlr. 18 sgr. 2 pf. belaufen, welche gedeckt sind:

	Thlr.	sgr.	pf.
durch Beiträge der Kirche und Hospitäler	250.	—	—
durch milde Gaben	291.	1.	6.
durch Einnahme für die Suppenportionen	197.	24.	1.
durch Zuschuß aus der Kämmerei-Kasse	395.	22.	7.
	1134.	18.	2.

Daneben sind die gewöhnlichen Wochenunterstützungen in baarem Gelde mit geringer Anrechnung der Speiseportionen von der Armenkasse fortgezahlt, auch ist Holz und Torf an Arme verabreicht worden. Außerdem wurden zur Beschäftigung brodloser Arbeiter bedeutende Erdarbeiten auf dem Klosterberge und im Felde unterhalten, sowie mehrfache Kulturarbeiten in der Stadtforst ausgeführt, wofür die Summe von 1600 Thlr. verausgabt worden, von welcher jedoch ein Theil etatsmäßig ist.

△ Demmin, 3. Mai. Die Soiree pittoresque des Herrn August Böttcher führte dem Publikum in „Dissolving views" eine Reihe landschaftlicher Gegenstände, durch das intensive Hydro oxigen Gas kräftig erleuchtet, sowie die Gerippe antediluvianischer Thiere vor, welche zu höchst deutlicher Anschauung kamen. Die letzteren nahmen das Interesse jedes Gebildeten in Anspruch und befriedigten auch mich in hohem Grade. Es sind treue Kopieen jener Riesenthiere, welche einst in der Diluvialperiode durch die hereinbrechenden Wasserfluthen des Urweltmeers in großen Rudeln zusammengetrieben und von ihnen begraben wurden. Ihre Gebeine bilden ganze Bänke im Diluvium und füllen die Höhen und Klüfte der Jurakalkgebirge, welche gleichsam die Katakomben sind, in welchen die größten Thiere eines letzten Welttages beigesetzt liegen. In Chromatropen gab Hr. B. eine Musterkarte brillanter Kleiderstoffe. Die Panoramen enthalten sauber ausgeführte Landschaften, deren Farbeneffekt und Beleuchtung vorzüglich genannt werden kann. Im Ganzen erheben sich die Darstellungen des Hrn. A. Böttcher zu wirklich künstlerischen und reihen sich den besten Produktionen dieses Genre's würdig an.

Die Ankunft des neuen Dampfschiffs „die Sonne", welche auf den 5. Mai festgesetzt war, hat des äußeren Anstrichs wegen bis auf den 14. d. Mts. verschoben werden müssen. Wie wir vernehmen, wird das Schiff von der Kapelle des Königsregiments begleitet sein, und sind an diesem Tage die Fahrbillets ausgeschlossen, nur Einladungen finden für diese erste Fahrt statt. Nach dem Eintreffen, Nachmittags 3 Uhr, wird ein Gratiskonzert im Devener Holz gegeben, an das sich ein freier Ball später anschließt. Daß das Ganze den Charakter eines wahrhaften Volksfestes an sich tragen wird, dafür bürgen die Namen der Herren (Kaufleute) Dethloff hier und Herrmann Schulze zu Stettin.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 5. Mai. In Folge der neuen definitiven Bestimmung des Herrn Handelsministers über die Richtung der Hinterpommerschen Eisenbahn wird die Linie nun unverweilt von Stargard aus auf dem „thunlichst kürzesten Wege", d. h. über Wangerin, Labes, Schivelbein, Körlin nach Köslin abgesteckt, und die Zweigbahn nach Kolberg, wie man hört, von Körlin aus diesseits der Chaussee abgeführt werden. Durch diese naturgemäße Anlage der Bahn ist den wahren Interessen des Staates (auch des militärischen), der Provinz und der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft schließlich gleichmäßig entsprochen und der Einfluß vieler schädlicher, untergeordneter und privaten Interessen damit beseitigt worden. Die Küste und die Hafenstadt und Festung Kolberg wird der Provinzial-Haupt-, Handelsstadt und Festung nun so nahe als thunlich gerückt und der unbegreifliche Umweg der Bahn von Stargard über Massow und Daber nach Labes und später über Belgard vermieden werden. Es ist unzweifelhaft, daß wenn die Hinterpommersche Eisenbahn einmal rentiren wird, sie nur nach dieser Anlage rentiren kann.

** Es hat der am 10. April aus Newyork abgegangene Dampfer die Nachricht gebracht, daß am 7. das Komité für die auswärtigen Angelegenheiten sich dahin ausgesprochen habe, es sei ein fernerer legislativer Akt zur Kündigung des Sundzollvertrages nicht erforderlich. Am 14. Juni werden also — wie das „Brem. Handelsbl." schreibt — die Vereinigten Staaten aufhören, Dänemark tributpflichtig zu sein, wahrscheinlich zur Nachricht für ihre Handelsschiffe eine Proklamation erlassen, worin sie die Freiheit des Meeres kundgeben und mit armirten Fahrzeugen die dänischen Prätensionen im Sunde zurückzuweisen nicht anstehen.

* Wir haben früher die Ansicht ausgesprochen, — schreibt das „Stett. Handelsblatt", — daß wie auf dem Rheine, auch auf der Oder der ganze Güterverkehr dem Dampfschleppdienst verfallen werde; es ist deshalb erfreulich, zu vernehmen, daß zwischen der Neuen Dampfer Kompagnie und einer hiesigen Firma Verhandlungen stattfinden, welche die Anbahnung, resp. Realisirung unserer vorerwähnten Ansicht in großem Umfange im Gefolge haben würden. Es ist zu wünschen, daß man allseitig die Folgen einer größeren Einleitung richtig auffassen und deshalb den konkreten Fall der Gegenwart nicht zu ängstlich kalkuliren möge. Die Eröffnung des Schleppdienstes zwischen Breslau und Frankfurt a. O. muß ebenso erfreuen, als der regelmäßige Dampfschiffverkehr zwischen Bromberg und Thorn. Möchte man überall eine fest geregelte Ordnung auf den frequenteren und Hauptlinien wie Stettin-Berlin und Stettin-Frankfurt im Anschluß an Frankfurt-Breslau festhalten und die Kräfte nicht zersplittern.

** Die auf den gestrigen Sonntag angeordnete kirchliche Friedensfeier wurde, der betreffenden Kabinetsordre gemäß, in allen hiesigen Kirchen abgehalten. Unter dem Gebet ließen die Kanonen von der Schneckenthor-Bastion aus 101mal ihre Stimme erschallen.

** Am Sonnabend wurde die Friedensfeier in der hiesigen Synagoge begangen, welche zu ihrem Mittelpunkte die Festrede hatte, in welcher der Herr Dr. Meisel zunächst den Krieg mit allen seinen Opfern und Leiden ausführlich schilderte, um die Unsittlichkeit, welche im Hervorrufen desselben sich manifestirt, zu motiviren. Im zweiten Theile jedoch wies der Redner nach, wie auch der Krieg seinen Hochberuf haben könne, und wie er denen, welche ihn ausfechten, den verdientesten Lorbeer vindizirt, wenn er der Defensive gilt, um Angriffe gegen Völkerehre und gegen die Palladien der staatlichen Verbände, als Selbstständigkeit, Freiheit und Recht, abzuwehren. Als einen solchen bezeichnete der Redner am Schlusse den jüngst beendeten orientalischen Krieg, und begrüßte dann mit dem Verse Jesaias 52, 7:

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Tritte des Heilboten,
„Der Frieden verkündet und gute Botschaft meldet;"

den nun abgeschlossenen Frieden. Er flehte den Segen auf das Haupt des preußischen Königs, der durch seine Weisheit von seinem Volke die Gräuel des Kampfes fern gehalten, und seine Friedensliebe, außer seiner regen Betheiligung am Abschlusse des Friedenswerkes, noch dadurch bekundete, daß er die Dankesfeier für denselben anordnete. Nachdem der Redner der Wehmuth Ausdruck gegeben, daß der Befehl des Königs nur an die evangelische Kirche gerichtet wurde, sprach er die Hoffnung aus, daß auch die Juden sich der Erfolge dieses Kampfes zu erfreuen haben werden, wie die christlichen Mächte sie den türkischen Rajahs sicherten. Die Feier erfreute sich von Seiten des zahlreichen Auditoriums, unter welchem viele geachtete christliche Bürger hiesiger Stadt mit Vergnügen bemerkt wurden, der aufrichtigsten Theilnahme.

Börsenberichte.

Stettin, 3. Mai. Witterung: Kühl. Sonnenschein. Temperatur + 8°. Wind N.

Weizen, geschäftslos pr. Mai-Juni und Juni-Juli 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 100 Rt. Br., 98 Rt. Gd.

Roggen, matter, loco 82.83pfd. pr. 82pfd. 70 Rt. bez., 85.86pfd. pr. 82pfd. 72 Rt. bez., 1 Ladung dänisch pr. 82pfd. 69 Rt. bez., 82pfd. pr. Mai 68 u. $67\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Mai-Juni $66\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 66 Gd., pr. Juni-Juli 63 Rt. bez. u. Br., pr. Juli-August 60, $59\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 60 Br., pr. August-September $57\frac{1}{2}$ Rt. bez., 57 Br., pr. September-Oktober 54 Rt. bez.

Gerste, loco pr. 75pfd. gr. pomm. $53\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. Mai-Juni 74.75pfd. do. 54 Rt. Br.

Hafer, loco pr. 52pfd. pomm. 38 Rt. bez., Mai-Juni 50.52pfd. excl. poln. und preuß. 36 Rt. Br.

Erbsen, kl. Koch-, 75 Rt. bez.

Leinöl incl. Faß $12\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., Mai $12\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl, etwas fester, loco 15 Rt. bez., pr. Mai $14\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br., $14\frac{3}{4}$ Rt. Gd., pr. Sept.-Okt. 14 Rt. bez. u. Gd., $14\frac{1}{8}$ Br.

Spiritus, ziemlich unverändert, loco ohne Faß 12 % bez., pr. Mai-Juni $12\frac{1}{4}$ % Br., $12\frac{5}{8}$ % Gd., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August $12\frac{1}{8}$ % bez., pr. August-September 12, $12\frac{1}{8}$, 12 % bez. u. Br., pr. Sept.-Okt. $12\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ % bez. u. Br., $12\frac{1}{2}$ % Gd.

Leinsamen, Rigaer pr. Tonne $11\frac{3}{4}$ Rt. versteuert bez.

Oel, Sevilla, versteuert $18\frac{11}{12}$ Rt. Br., unverst. $16\frac{3}{4}$ Rt. Br., $16\frac{1}{2}$ Rt. transito bez., Hanf- russ. $13\frac{1}{2}$ Rt. versteuert bez. u. Br., Cocusnuß- Ceylon $15\frac{1}{12}$ Rt. verst. Br., Elain-, St. Petersburg 15 Rt. verst. bez.

Steinkohlen, gr. Nuß, pr. 72 Sch. 25 Rt. verst. bez.

Actien: Union-Promessen 102 Br. Germania 101 Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuld-Scheine $86\frac{1}{2}$ bez. Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$ % $113\frac{1}{4}$ bez. Berlin-Stettiner $162\frac{1}{2}$ bez. Stargard-Posener 99 bez. Köln-Mindener 165 bez. Rheinische 117 bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 179 bez. Wien 2 M. 100 bez.

Roggen pr. Frühjahr 70, 69 Rt. bez., pr. Mai-Juni $68\frac{1}{4}$, $67\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Juni-Juli 65, 64 Rt. bez.

Rüböl loco $15\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. Mai 15, $14\frac{11}{12}$ Rt. bez., pr. Sept.-Okt. $13\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Spiritus loco $29\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Mai $29\frac{2}{3}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Mai-Juni $29\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Juni-Juli $29\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Stettin, den 5. Mai 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	$152\frac{3}{4}$	$152\frac{3}{4}$	—
	2 Mt.	$150\frac{7}{8}$	—	—
Amsterdam	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	6 $25\frac{5}{8}$	—
	3 Mt.	6 $22\frac{5}{8}$	—	—
Paris	3 Mt.	80	80	—
Bordeaux	3 Mt.	80	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$%	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52	$4\frac{1}{2}$%	—	—	—
do. 1854	$4\frac{1}{2}$%	—	—	—
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$%	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	$3\frac{1}{2}$%	114	—	—
Pomm. Pfandbriefe		—	—	—
Rentenbriefe	4%	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1855		650	—	—
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		162	—	161
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$%	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	$3\frac{1}{2}$%	—	—	—
do. Priorität-	$4\frac{1}{2}$%	100	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$%	—	—	95
do. do.	$4\frac{1}{2}$%	$101\frac{1}{2}$	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		180	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	$125\frac{1}{2}$	—	123
Preuss. See-Assec.-Actien		660	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		112	—	$111\frac{1}{2}$
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	101
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	—	—	—
do. Speicher-Actien		—	—	—
Vereins-Speicher-Actien		—	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		1200	—	—
Walzmühlen-Actien		—	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		—	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		360	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	104	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		130	—	—
Neue Dampfer-Comp.		109	—	—

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stttin. Druck von R. Graßmann in Stettin.